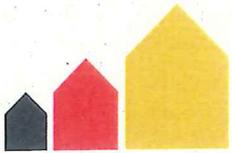


Anlage 5



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Aubing

Dokumentation

**Bürgerbeteiligung zu den vorbereitenden
Untersuchungen im Ortskern Aubing**



Inhalt

Impressum	2
1 Einleitung	4
2 Bausteine der Beteiligung	6
2.0 Kommunikation	6
2.1 Ausstellung „Unser Aubing - zwischen heute und morgen“	7
2.2 Infostand Aubinger Herbstfest	8
2.3 Infostand Aubinger Höfefest	10
2.4 Stadtspaziergänge	12
2.5 Bürgerwerkstatt	17
3 Zusammenfassung der Hinweise der Bürgerinnen und Bürger	20
4 Anhang - Originalabschriften der Kommentare der Bürgerinnen und Bürger ...	22
4.1 Ausstellung „Unser Aubing - zwischen heute und morgen“	22
4.2 Stand der MGS auf dem Herbstfest.....	28
4.3 Stadtspaziergänge	30
4.4 Bürgerwerkstatt	45

1

Einleitung

Auf Grundlage des Stadtratsbeschlusses vom März 2016 führte die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung MbH (MGS) unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Aubings vorbereitenden Untersuchungen (VU) durch. Es sollte überprüft werden, ob die Denkmaleigenschaft des Ortskern Aubing durch geeignete Maßnahmen nachhaltig gestärkt werden kann. Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen ist ein Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept.

Der begleitende Prozess der Bürgerbeteiligung wurde von ZebraLog gemeinsam mit der MGS, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN) sowie dem Verein 1000 Jahre Urkunde Aubing e.V. entwickelt. In einem Konzeptionsworkshop wurden miteinander Ziele und erste Ideen gesammelt. In einem zweiten Workshop wurde das Beteiligungs- und Kommunikationskonzept diskutiert und finalisiert. Das Konzept bildete die Grundlage für den Informations- und Beteiligungsprozess während der vorbereitenden Untersuchungen.

Der Beteiligungsprozess bestand aus drei Phasen:

Die erste Phase sollte einen leichten Einstieg in die Diskussionen ermöglichen und vor allem Informationen zum Planungs- wie auch Beteiligungsprozess geben. Wie die Erfahrungen bisheriger Bürgerbeteiligungen im Sanierungsgebiet Neuaubing-Westkreuz gezeigt haben, sollte dafür möglichst an Veranstaltungen Dritter angeknüpft werden, um so möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Einen Auftakt bildete dazu bereits die Ausstellung „Unser Aubing – heute und morgen“ (29. April 2016 – 08. Mai 2016). Im Rahmen der Ausstellung des Vereins „1000 Jahre Urkunde Aubing“ konnten die Besucherinnen und Besucher auf einer Karte schöne Orte (Stärken) und Orte mit Handlungsbedarf (Schwächen) verorten. („Hier ist es schön!“, „Da bin i dahoam!“, „Da muss sich was ändern!“).

Mit aufsuchender Beteiligung auf dem Herbst- und Höfefest sollte an diese Beteiligung angeknüpft werden und das Verfahren reaktiviert werden. Mit der Dokumentation und Veröffentlichung der ersten Ergebnisse (diese wurden visualisiert aufbereitet und an den Ständen präsentiert) wurde der weitere Prozess transparent eröffnet. Während bei der Ausstellung nach konkreten Wohlfühlorten und Handlungsbedarfen gefragt wurde, sollte über einen spielerischen Ansatz auf dem Herbst- und dem Höfefest herausgearbeitet werden, was die Bürgerinnen und Bürger als identitätsstiftend für Aubing empfinden. Über den zu ergänzenden Satz „Mein Aubing ist...“ erhielten die Bürgerinnen und Bürger in der ersten Phase

einen persönlichen Bezug zum Thema und wurden behutsam an den Prozess herangeführt. Zugleich erhielten sie einen Einblick über den aktuellen Stand der Planungen und die bisherigen Ergebnisse der Beteiligung. Die gemeinsame Vision von Aubing entwickelte sich dadurch stetig weiter.

In der zweiten Phase wurden mit Stadtspaziergängen an ausgewählten Orten eine Rückmeldung zu den Stärken-Schwächen der verschiedenen Handlungsfelder (Denkmalschutz, Grün, Verkehr) eingeholt. Der Fokus in der zweiten Phase richtete sich daher auf die konkreten, thematischen Bestandsanalysen der VU im Ortskern Aubing. Vor allem die lokalen Anforderungen und Bedarfe standen im Mittelpunkt (Ist-Zustand). Blinde Flecken der Bestandsanalyse konnten aufgefunden gemacht und der Prozess der Untersuchung nach Bewertung durch die MGS nachgesteuert werden.

Die Themen sollten durch die Betrachtung vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger greifbarer werden. Die Teilnehmenden erhielten einen eigens für den Prozess gestalteten Faltpfad des Ortskerns, auf dem verschiedene Untersuchungsorte und Fragestellungen eingezeichnet waren. Die MGS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Expertinnen und Experten der externen Planungsbüros (Lahmeyer Hydroprojekt GmbH, PSLV Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr GmbH, LARS consult) fungierten als „Kernbotschafter“ für ihr jeweiliges Handlungsfeld. Gemeinsam wurden die Routen erkundet, kleine Kurzvorträge zu den Bestandsanalysen gehalten, Rückmeldungen eingesammelt und vor Ort fachliche Fragen beantwortet. Die Tour endete bei einem

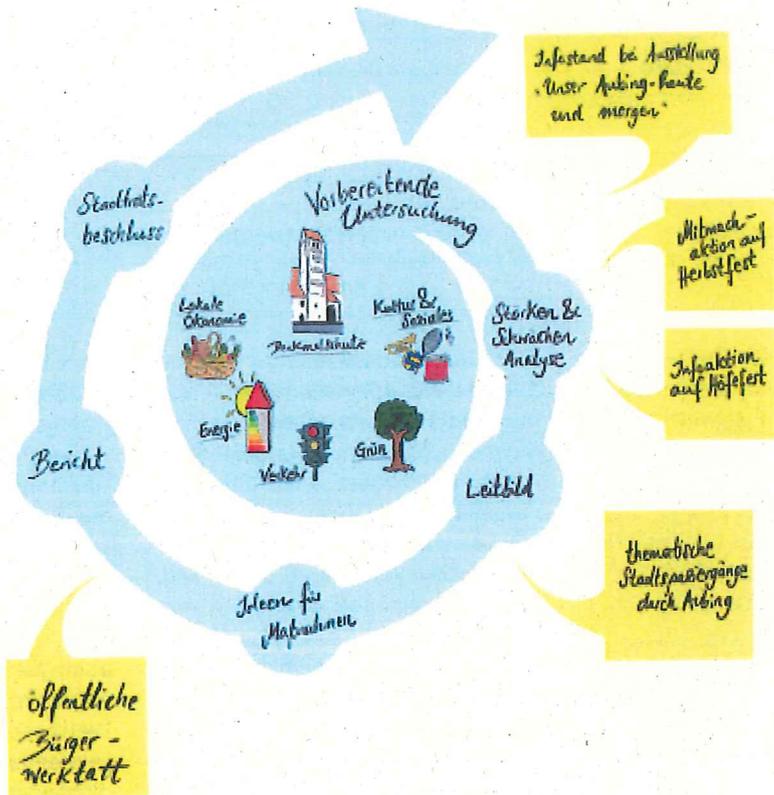


Abb 1: Zeitstrahl der Planungspunkt zum ISEK und der Öffentlichkeitsbeteiligung

gemeinsamen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen in der Lokalität des Burenwirts.

Zunächst waren im Konzept noch Rauminstallationen angedacht, auf diese wurde aber aufgrund der schwierigen Aufbereitung der Inhalte in plastischer Form verzichtet.

Die Idee einen Projekttag in Kooperation mit der Grundschule in der Gotzmannstraße zu machen, konnte leider aufgrund der notwendigen Vorlaufzeit bei schulinternen Abstimmungen nicht realisiert werden. Außerdem wurde ein Kinderworkshop zum Thema „Energie“ parallel zu den Stadtspaziergängen angeboten. Dieser wurde jedoch

nicht angenommen.

In der dritten Phase wurden in einer Bürgerwerkstatt die Zwischenergebnisse präsentiert und konkrete Maßnahmvorschläge diskutiert und priorisiert. Die Veranstaltung hatte somit sowohl informativen als auch beteiligenden Charakter. Bei diesem Format sollten auch noch weitere Zielgruppen erreicht werden, die bisher noch nicht an dem Prozess teilgenommen haben.

Während der drei Beteiligungsphasen konnten viele Hinweise, Kommentare, Ideen und Meinungen von den Bürgerinnen und Bürger gesammelt werden. Diese wurden protokolliert oder von den Teilneh-

menden selbst niedergeschrieben.

Die Zwischenergebnisse der Beteiligung sind während des Prozesses bereits in die vorbereitenden Untersuchungen eingeflossen. In diesem Bericht werden sie noch einmal gebündelt dargestellt. Er ist Anlage des ISEK.

3 Zusammenfassung der Hinweise der Bürgerinnen und Bürger

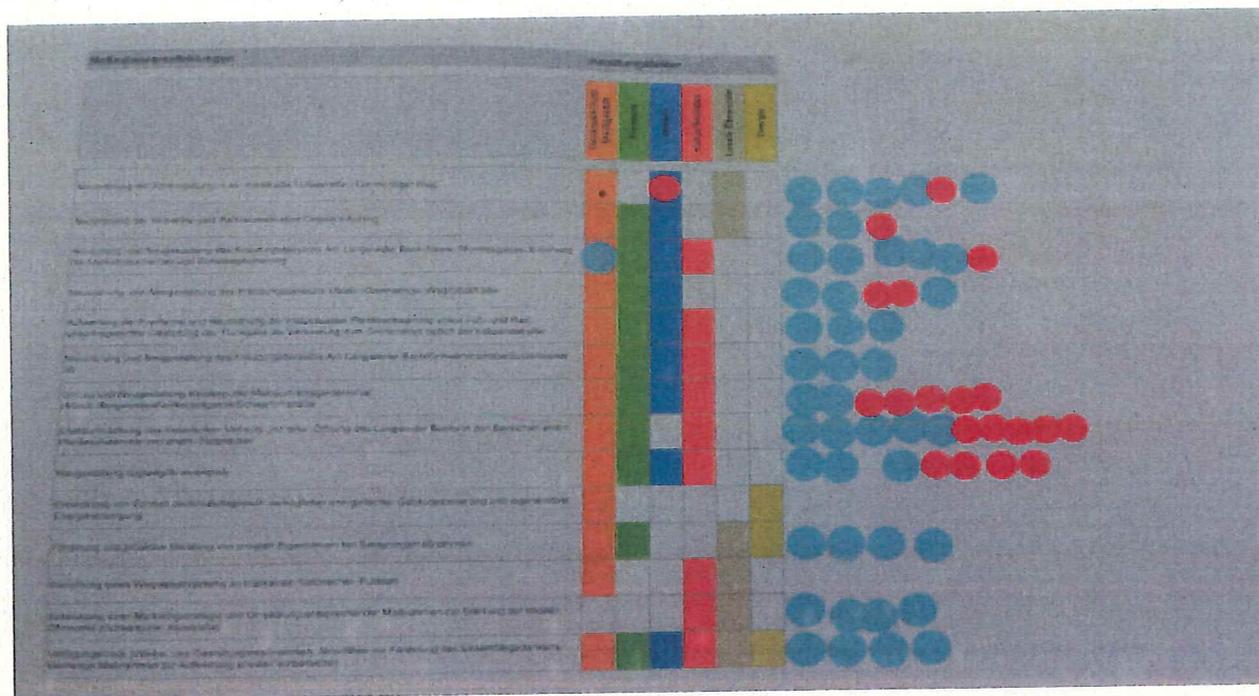


Abb 14: Teilnehmende der Bürgerwerkstatt konnten die Maßnahmeempfehlungen der MGS mit einem Klebepunkt priorisieren

Umfang und Rückmeldungen aus den Beteiligungsformaten zeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger sich mit dem Ortskern identifizieren und zugleich außer auch Veränderungs- bzw. Verbesserungsbedarf sehen. Bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder können die Rückmeldungen aus den verschiedenen Beteiligungsformaten wie folgt zusammengefasst werden:

Handlungsfeld Denkmalschutz

Insgesamt wird aus den Rückmeldungen deutlich, dass die hohe Identifikation der Beteiligten mit dem Ortskern vor allem auf den dörflichen Charakter des Ortskerns zurückzuführen ist, der in der städtebaulichen Struktur, der Bausubstanz, der Kleinteiligkeit und den dorftypischen Grünstrukturen noch gut sichtbar ist. Der Erhalt des Ensembleschutzes zur Vermeidung

von ortsbildstörenden baulichen Maßnahmen und bauliche Maßnahmen, die den Dorfcharakter stärken, werden daher grundsätzlich begrüßt bzw. explizit gewünscht.

Handlungsfeld Grün, öffentliche Plätze

Obwohl es im Ortskern vergleichsweise viel privates Grün gibt und die Stadtrandlage gute Naherholungsmöglichkeiten wie die Aubinger Lohe bietet, gibt es zahlreiche Hinweise zu fehlendem öffentlichen Grün bzw. fehlenden ruhigen Plätzen mit Aufenthaltsqualität im Ortskern. Einige beklagen in diesem Kontext den Verlust dorftypischer Grünstrukturen aufgrund erfolgreicher Nachverdichtungen. Mehrfach werden Sitzgelegenheiten und Spielplätze im öffentlichen Raum gewünscht. Als konkrete Standorte für Bänke werden die Grünfläche

an der Rassogasse Ecke Altostraße und die ehemalige Pferdeschwemme vorgeschlagen. Als Aufwertung der vorhandenen Flächen wurden außerdem mehr Frühjahrsblüher gewünscht.

Auch die Öffnung des Langwieder Bachs wird mehrfach genannt. In diesem Zuge wird auch vorgeschlagen, die Öffnung mit dem Bau einer Kneippanlage zu verbinden. Von den drei Bereichen, die für eine Öffnung infrage kommen, wird der Abschnitt an der Pferdeschwemme favorisiert. Es wird außerdem vorgeschlagen, eine Grünverbindung/-vernetzung der Pferdeschwemme über die Flunkgasse mit dem Grünzug Hohenester-Mariabrunner/Straße (teilweise außerhalb des Untersuchungsgebietes) herzustellen. Als weitere konkrete Aufwertungs-orte werden der Brunnenplatz am Giglweg und der Platz am Krieger-

denkmal genannt. Vor allem für den Platz am Kriegerdenkmal wurden in diesem Zusammenhang lärmmindernde Maßnahmen gefordert.

Einige Vorschläge bezogen sich auf Bereiche außerhalb des Untersuchungsgebietes. Hier sind insbesondere Aufwertungsmaßnahmen für den Kirchvorplatz einschließlich des derzeitigen Parkplatzes vor dem THW/ Kulturzentrum Ubo und die Belandwiese zu nennen. Mehrfach als erhaltenswert wurde auch der Reitstall auf dem Areal Ubostraße erwähnt

Handlungsfeld Verkehr

Zum Handlungsfeld Verkehr gab es mit Abstand die meisten Hinweise und Vorschläge. Bemängelt wurde vor allem der starke Durchgangsverkehr, fehlende oder zu schmale Gehwege, fehlende Querungshilfen, unklare Situationen an den Kreuzungsbereichen und das häufig auf dem Gehweg geparkt wird. Es wurde bemängelt, dass die Sicherheit und Barrierefreiheit für Fußgänger und Radfahrer dadurch erheblich leidet. Auch die Gefährdungssituationen für Schulkinder wurden mehrfach erwähnt.

Als räumliche Schwerpunkte wurden die Altostraße insgesamt, die fehlenden bzw. zu schmalen Gehwege v. a. in der Ubostraße sowie Am Langwieder Bach genannt. Es wurde daher angeregt neue Gehwege anzulegen, bzw. bestehende zu verbreitern und Maßnahmen zu ergreifen, mit denen künftig das Parken auf dem Gehweg verhindert werden kann. Für die Altostraße wurde außerdem die Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 gefordert.

Kritisch wurden alle Kreuzungsbereiche im Ortskern aufgrund ihrer Unübersichtlichkeit bewertet, allerdings mit einem besonders hohen Handlungsbedarf für den Kreuzungsbereich Altostraße/ Marzellgasse/ Bersonstraße am Maibaum/Kriegerdenkmal. Neben der Verbesserung der Querungsmöglichkeiten wurden hier auch Maßnahmen gefordert, mit denen das Rechtsabbiegen in die Marzellgasse erschwert wird. Auch für den Kreuzungsbereich Altostraße/ Ubostraße/ Mundesgasse werden deutliche Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Ebenfalls hoher Handlungsbedarf wurde für die Kreuzung Am Langwieder Bach/Schwemmstraße Sulzemooser Straße gesehen. Hier wurden vor allem Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit gefordert, da hier ein Haupt-Schulweg vorbeiführt.

Auch im Handlungsfeld Verkehr bezogen sich einige Hinweise und Vorschläge auf Bereiche außerhalb des Untersuchungsgebietes. An allererster Stelle steht hier der Wunsch nach einem barrierefreien Zugang zur S-Bahnstation Aubing. An zweiter Stelle stehen verkehrliche Maßnahmen, mit denen der Verkehr aus den angrenzenden Gebieten besser aus dem Ortskern herausgehalten werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger machen sich große Sorgen, dass insbesondere der Einwohnerzuwachs in Freiham zu einer starken zusätzlichen Verkehrsbelastung im Ortskern führt.

Handlungsfeld lokale Ökonomie, Soziales

Aussagen zur lokalen Ökonomie beschränkten sich im Wesentlichen auf den Einzelhandel und die gastronomische Versorgung. Bei der

gastronomischen Versorgung wurde mehr Vielfalt gewünscht. Die Aussagen zum Einzelhandel bezogen sich vor allem auf die Altostraße. Diese wird mit ihrem kleinteiligen Angebot sehr geschätzt. Ihrer Funktion für das dörfliche Leben im Ortskern wird eine hohe Bedeutung beigegeben. Auch Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürger, die nicht direkt im Ortskern wohnen, betonen das besondere Einkaufserlebnis. Zugleich jedoch wird das Fehlen bestimmter Branchen beklagt. Mehrfach als besonders störend und dem Flanierenerlebnis abträglich wird das wilde Parken auf den Gehwegen und teilweise auch der vom Durchgangsverkehr herrührende Lärm empfunden. Als Gegenmaßnahmen werden das Durchsetzen von Parkverboten und die Einführung einer Tempo 30 Zone gewünscht. Positiv erwähnt wurde das soziale Leben im Ortskern, das durch eine lebendige Vereinslandschaft und die Pflege von Traditionen geprägt ist. Konkrete Vorschläge zur Stärkung der sozialen Lebens wurden jedoch nicht unterbreitet.

Handlungsfeld Energie

Zum Thema Energie kamen lediglich im Rahmen der Bürgerwerkstatt Rückmeldungen. So wurde die Nutzung von Solarpotenzialen auf Dachflächen grundsätzlich kritisch gesehen, auch wenn sie sich auf Dachflächen beschränkt, die vom öffentlichen Straßenraum aus nicht einsehbar sind. Eine weitere Rückmeldung empfahl eine entsprechende Beratung zur Verbesserung der Denkmalverträglichkeit.